



Kirchennacht

statt
Gruselparty

Text: Mathias Rittgerott

Die Dunkelheit senkt sich bereits über das Land. Die Nacht von Halloween bricht an, zugleich die Nacht des Reformationstages. Eine kleine Laienspielgruppe zieht im Stuttgarter Stadtteil Schönberg von Haus zu Haus und spielt Szenen aus dem Leben des Mönchs Martin Luther. Dem Tross der Laiendarsteller laufen zwei Mädchen in grauen Capes voran, klingeln an Haustüren. Es dauert eine Weile, bis die Jugendlichen darstellen können, wie Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Schloss-

kirche von Wittenberg anschlag. Nach der letzten Szene zieht die Gruppe gleich zur nächsten Tür weiter.

Es ist ChurchNight. Ins Leben gerufen wurde diese „Nacht der Kirche“ 2006 von Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw). „Halloween ist der Stachel, der uns die Frage bewusst gemacht hat, warum wir den Geburtstag unserer Kirche so wenig feiern“, sagt Angela Schwarz vom ejw zur Entstehungsgeschichte.

Mitte der 1990er-Jahre war Halloween aus den USA nach Deutschland ge-

schwappt. Manche begründen dies damit, dass 1991 Fasching wegen des Golfkrieges ausfiel. Die Kostüm- und Partybranche suchte händeringend nach einem neuen Fest und etablierte mit allen Marketingtricks Halloween. Mit Erfolg. Die Süßwarenindustrie verzeichnete den drittstärksten Umsatz nach Weihnachten und Ostern.

Kulturwissenschaftler unterstreichen, Jugendliche seien durch Hollywood-Spielfilme mit Halloween vertraut. Zudem verlören christliche Feiertage an Bedeutung. Halloween als spaßbeton-

tes und kommerzielles Fest fülle hier ein Vakuum. Heutzutage kann man dem Gruselfest kaum mehr entgehen. Zahlreiche Läden dekorieren ihre Schaufenster mit Kürbisfratzen, und Schulklassen feiern Mottopartys.

Auch die ChurchNight verzeichnet Zulauf. In nur wenigen Jahren hat sich die Teilnehmerzahl von ursprünglich 20 000 verfünffacht. Aktionen gibt es in mehreren Bundesländern, daneben in Österreich, der Schweiz, in Frankreich und sogar in den Deutschen Gemeinden von Singapur und Melbourne.

„Wir sind keinesfalls Halloween-Gegner, wir führen keine Anti-Kampagne“, versichert Angela Schwarz. „Unser Ziel ist es, den Reformationstag für Jugendliche attraktiver zu machen.“ Feste Vorgaben gibt es nicht, jede Gruppe verwirklicht eigene Ideen. So wird ein Jugendgottesdienst in einem Fitnesscenter gefeiert, Bands spielen zu Konzerten auf, und Sportangebote bereichern das Programm genauso wie die Schönberger Theatertroupe.

Das Jahresthema 2011 lautet „Ich bin so frei“. www.churchnight.de

Wer den Schauspielern die Tür öffnet, erfährt, wie Martin Luther mit seinen 95 Thesen die Kirche reformierte